

Ehemalige schreiben wieder ungehindert

Die „braune“ Literatur marschiert

Der ehemalige Präsident der „Reichsschrifttumskammer“, Hans Friedrich Blunck, der zu Goebbels Befehlsempfänger zählte, wurde vor einiger Zeit in der „Deutschen Soldaten-Zeitung“ als „einer der größten Dichter unserer Zeit“ gefeiert. Allerdings muß man Blunck zugestehen, daß er kein Konjunkturritter ist und schon vor 1933 und auch nach 1945 literarisch auf Hitlers braunen Pferden ritt und reitete. So schrieb er z. B. in seinem 1953 erschienenen Buch „Unwegsamen Zeiten“:

„Ich fand Zeit, Hitler zu beobachten, und sah, seine ohnehin weichen Züge, so anders als auf den Bildern, wurden fast mädchenhaft. Er schien in eine so kindhafte Trauer zu versinken, Augen und Mund halb offen, von der Musik langsam aus der Wirklichkeit gehoben. Das war also der Mann, dessen Reden die Besonnensten zu packen wußten? Ein Mann der Musik.“

Keine „unwegsamen Zeiten“

Bedauerlicherweise sind die Zeiten für ehemalige NS-Dichter, die sich heute noch zu nationalsozialistischen Ideen bekennen, durchaus nicht „unwegsam“. So veranstaltet z. B. der ehemalige SA-Dichter und Senator der NS-Akademie, Herbert Böhme, von dem Meyers Lexikon 1937 schrieb, er sei der „leidenschaftlichste Verkünder der Ideale des Dritten Reiches“, unter der Firmenbezeichnung „Deutsches Kulturwerk“ europäischen Geistes“ — dessen Präsident er ist — in verschiedenen Städten und Orten der Bundesrepublik kulturell getarnte NS-Zusammenkünfte.

Bei diesen Veranstaltungen, bei denen sich regelmäßig Leute zusammenfinden, die die „Pflege völkischen Gedankengutes“ als nötig erachten, lesen NS-Literaten wie Gerhard Schumann — ehemaliger Senator der Reichskulturkammer und SA-Oberführer —, der im Dritten Reich als „begeisterter Verkünder“ des NS-Staates gefeiert wurde; Willi Vesper — Mitglied der NS-Akademie der Dichtung, der sich „schon in den

Anlaß des nicht ganz freiwilligen Verschwindens des Buchstandes des Plesse-Verlages von der Frankfurter Buchmesse, eines Verlages, der sich vorwiegend mit der Herausgabe nationalsozialistischer Literatur beschäftigte, wurde die Öffentlichkeit auf eine wiedererstandene Literatursparte aufmerksam gemacht, von der die Optimisten anzunehmen bereit waren, daß sie heute keine Leser mehr finden würde. Es handelt sich hier um jene Art von Literatur, die schon vor 1933 nicht nur im Geiste mitmarschierte, sondern dem Ungeist der Barbarei vormarschierte. Autoren wie Beumelburg, Brehm, Böhme, Blunck, Billinger, Dwinger, Euringer, Grimm, Kolbenheyer, Miegel, Schumann, Steguweit, Vesper, Zillich, sie alle lieferten bewußt oder unbewußt den Zündstoff für die Bücherverbrennungen im Jahre 1933, die unter der Parole „Wider den undeutschen Geist“ durchgeführt wurden. Insgesamt wurden damals die Werke von 300 Schriftstellern und Dichtern verbrannt. Ihre literarischen Verfolger sind heute alle wieder da. Sie schreiben und treten öffentlich auf.

Jahren der Vorherrschaft des jüdischen Literaturtums der fortschreitenden Zersetzung entgegenwart und alle nationalen Kräfte zum Aufbau sammelte“ (Meyers Lexikon 1937); Heinz Steguweit — NS-Literaturpreisrichter und ehemaliger Landesleiter der Reichsschrifttumskammer; Wilhelm Pleyer — Schriftleiter der nationalsozialistischen studentischen Monatshefte und seinerzeitiger NS-Kulturpreisrichter, der sein politisches Bekenntnis in seinem 1953 erschienenen Bändchen mit dem vielsagenden Titel „Dennoch“ zum Ausdruck brachte. Diese und andere Verkünder nazistischen Gedankengutes bürgen dafür, daß in den sogenannten „Pflegestätten“ alles, nur keine demokratische Geisteshaltung gepflegt wird.

In der Bundesrepublik gibt es rund hundert solcher „Pflegestätten“, und selbstverständlich halten diese NS-Kulturkreise engste geistige Tuchfühlung mit ehemaligen SRP-Mitgliedern und mit Angehörigen der noch immer nicht verbotenen „Deutschen Reichspartei“. Wenn sich die Tätigkeit dieser Organisation mit ihren Wanderrednern und bräunlichen Literaturgesängen nur auf einen Kreis von Unbelehrbaren beschränken würde, so wäre dies nicht sonderlich tragisch zu nehmen.

In schlechter Gesellschaft

Ernst ist es aber schon, daß dieses „Kulturwerk“ z. B. in München gemeinsam mit Organisationen wie „Verband Deutscher Soldaten“, „Verband der Jagdflieger“, „Deutsche Frauenkultur“, „Coburger Convent deutscher Landsmannschaften und Turnerschaften“, „Deutsche Burschenschaft“ usw. eine Schiller-Feier abhielt, bei der Hermann Böhme die Gedenkrede hielt, daß bei einer Geburtstagsfeier für Guido Kolbenheyer ebenfalls in München der sudetendeutsche Politiker Lodgman von Auen sprach und daß bei derselben Veranstaltung der NS-Literaturprofessor Dr. Franz Koch das Wort ergriff, worauf Kolbenheyer mit erhobener rechter Hand grüßte; daß Flüchtlings- und Heimkehrerverbände, die gegenüber dem Vorwurf einer nichtdemokratischen Gesinnung sehr empfindlich sind, gemeinsam mit dem braunen „Kulturwerk“ Veranstaltungen durchführen. Nicht unerwähnt möge in diesem Zusammenhang bleiben, daß die Manager dieser nationalsozialistischen Kulturpropaganda seitens verschiedener Ämter und Behörden für ihre Veranstaltungen Räume zur Verfügung gestellt bekommen.

Grimms Dichterlesungen

Der „Volk-ohne-Raum“-Autor, Hans Grimm, findet in der Bundesrepublik am Lippoldsberg Raum genug, um dort seine Dichterlesungen abzuhalten, und hat des weiteren Zeit, um bei Wahlkundgebungen der „Deutschen Reichspartei“ zu sprechen und außerdem vom „kriegstreiberischen Abwehrhaß des Weltjudentums“ zu schreiben. Die in Coburg erscheinende neonazistische Monatsschrift „Nation Europa“ — und sie muß es ja wissen — schrieb über Grimm:

„Hans Grimm sieht Hitler heute schon als den Mann, der die Lebenskrise des Abendlandes erspürte und mit aufbaumender Kraftanstrengung den drohenden Koloß im Osten rechtzeitig zu stützen suchte; den Mann, der das Raumproblem des weißen Mannes begriff und das Problem des sich mindernden Nachwuchses des weißen Mannes und der sich rasch mehrenden Masse der anderen Rassen erkannte, der dieses Problem lösen wollte und vielleicht — auch hätte lösen können, wäre er nicht von denen zu Tode gehetzt worden, für die er in die weltgeschichtliche Arena getreten war... Hier wird Adolf Hitler so gesehen, wie er gesehen

werden wird, wenn einmal alle dem Eigennutz einzelner dienenden Einstellungen zusammengebrochen sind und nur noch das echte historische Bild Geltung hat.“

Zu den jährlichen Dichterlesungen am Lippoldsberg kommen nach einem Bericht der Zeitung der „Deutschen Reichspartei“ viele „Tausende, Alte und Junge, Männer und Frauen, zu Fuß, Rad, Schiff und Wagen“, um den Mann zu hören, der schon im Jahre 1931 die folgenden Worte schrieb:

„Ich sehe im Nationalsozialismus mit einigen anderen die erste und bisher einzige echte demokratische Bewegung des deutschen Volkes.“

In NS-Gedanken verbohrt

Man könnte noch viele Grimmsche Zitate veröffentlichen, aus denen einwandfrei hervorgeht, wie sehr sich dieser Mann in nationalsozialistische Gedankengänge verbohrt hat. Selbstverständlich kommt diese Geisteshaltung auch bei den Lippoldsberger Dichterlesungen zum Ausdruck.

Zu den heute wieder schreibenden und schreienden Angehörigen der SA-Standarte Literatur, die nicht nur nichts aus den Fehlern ihrer Vergangenheit gelernt haben, sondern die nach wie vor die nationalsozialistische Barbarei preisen und besingen, haben sich ehemalige nationalsozialistische Politiker gesellt, die nun auf diesem nicht mehr ganz ungewöhnlichen Wege ihrer Gesinnung freien literarischen Lauf lassen. So erschien z. B. im Druffel-Verlag, der sich im Besitz des ehemaligen stellvertretenden Reichspressechefs der NSDAP, Heimit Sündermann, befindet, das Buch des ehemaligen Chefredakteurs des Goebbels-Blattes „Der Angriff“ und späteren NS-Oberbürgermeisters von Berlin, Julius Lippert unter dem Titel „Lächle... und verbirg die Tränen“. Dieser hervorragende Mitkämpfer Hitlers kann ungestraft im Jahre 1955 zum Beispiel über die Opfer des Dritten Reiches folgendes schreiben:

„Im Jahre 1945 hatten sie Rentenansprüche geltend gemacht, die ihnen, den Opfern des Nazismus, auch in größt-zügigster Weise gewährt wurden. Angeblich hat man sie systematisch ge-
kollert. Davon war kein Wort wahr...“

Über Adolf Hitler schrieb Lippert im selben Buch:

„Läßt sich nicht die Größe einer politischen Persönlichkeit vor allem an dem Grad der Begeisterung und Opferwilligkeit messen, die sie zu wecken versteht?“

Es ist dies derselbe Lippert, der im Jahre 1941 über Albert Einstein folgendes sagte:

„Er hat das Äußere eines gallischen Teppichhändlers, der jahrelang auf Wasser und Seite verzichtete.“

Ueble Verleumdungen

In derselben Verlagsanstalt finden wir auf der Autorenliste die Namen von Ilse Heß, Joachim von Ribbentrop und Erich Kern. In dem Buch des letzteren „Die Uhr blieb stehen“ — das in Österreich verboten wurde — werden österreichische Offiziere, die Wien vor der sinnlosen und verbrecherischen Zerstörung durch SS-Truppen retten wollen, in der übelsten Weise verleumdet. Der Verräter dieser im Interesse der Wiener und ihrer Stadt gelegenen Verschwörung, Leutnant Hanslik, wird lobend hervorgehoben, während der Autor mit sichtbarer Freude und Genugtuung über die Ermordung österreichischer Patrioten berichtet:

„Auf Grund seiner Aussagen wurde Hauptmann Alfred Huth und Oberleutnant Rudolf Raschke festgenommen. Damit war der Verrat von Wien zur Farce geworden... Leutnant Dr. Barth wurde bei Ausführung der verurteilten Befehle in der Bösendorfer Straße gestellt und erschossen. Biedermann, Huth, Raschke wurden Jegradiert und auf der Floridsdorfer Brücke gehängt. Um ihren Hals trugen sie Pappschilde, auf denen zu lesen stand: Ich habe mit den Bolschewisten paktiert.“

Ein Prinz meint...

Auch Prinz Friedrich Christian von Schaumburg-Lippe, seinerzeit Ministerialrat im Reichspropagandaministerium, ließ in diesem Verlag das Buch „Souveräne Menschen“ erscheinen. Hier einige Sätze daraus:



Warum? Warum? Warum? Sie ist doch nicht hübscher als ich!

Frag' den Spiegel; vielleicht weiß er die Antwort! Schöne Augen, ein reizvoller Mund, ein feines Näschen wirken nicht, wenn die Haut fleckig, großporig, voller Unreinheiten ist.

Aber Creme Tokalon wirkt! Bereits nach kurzer Zeit machen diese berühmten Schönheitscremes die Haut hell und feinporig, zart und rein. Dort, wo sich die ersten Fältchen bilden wollen, wird die Haut gestrafft. Die natürliche Hauterneuerung nutzend, gibt Creme Tokalon Ihrem Teint wieder Jugendfrische.

Jede Haut läßt sich schönpflegen mit Creme Tokalon — auch Ihre Haut. Merken Sie: abends die Tokalon-Nachtscreme (mit Biocell), morgens die (halbfette oder trockene) Tokalon-Tagscreme. Große Tuben (DM 1.50) in jedem Fachgeschäft.

„Unser Volk fand noch einmal zu sich selbst zurück (Anmerkung des Verf.: gemeint ist die Zeit des Dritten Reiches). Rückschauend können wir feststellen, daß Deutschland immer dann große Zeiten erlebte, wenn dieser heldische Geist das Leben unseres Volkes erfüllte.“

Abschließend dazu noch die prinzipielle Meinung über Adolf Hitler:

„Der Mann, der durch seine geniale Synthese von sozial und national nicht nur das deutsche, sondern auch viele andere Völker vorwärts zwang...“

Schlüters Verlag

Auch die Göttinger Verlagsanstalt ist ständig bemüht, den braunen Buchmarkt zu bereichern. Besitzer dieses Verlages ist der ehemalige niedersächsische Fraktionsvorsitzende der FDP und Kultusminister a. D. Leonhard Schlüter. Zu der folgenden Autorenliste erübrigt sich jeder weitere Kommentar:

Rudolf Diels; ehemaliger Chef der Geheimen Staatspolizei („Der Fall John“);

Franz v. Papen („Europa — was nun?“);

Rudolf Berg; hinter dem Pseudonym Berg verbirgt sich der ehemalige NS-Ministerpräsident von Braunschweig, Klages, dem die Möglichkeit geboten wurde, dieses Werk im Gefängnis zu schreiben („Angeklagter oder Angeklagter?“);

Professor O. Koellreutter; spielt im Verband der Entnazifizierungsgeschädigten eine große Rolle und beschäftigt schon einige Male die Öffentlichkeit durch seine nazistischen Reden („Staatslehre im Umriß“);

Professor K. Siegert; schrieb schon im Jahre 1936 das antisemitische Buch „Das Judentum im Strafverfahrensrecht“

„Adolf Hitler — mein Jugendfreund“

Der Plesse-Verlag ist ebenfalls unermüdlich bestrebt, das geistige Blickfeld der Bundesbürger durch NS-Literatur zu erweitern. Sein Besitzer ist der ehemalige SS-Führer und DRP-Abgeordnete Waldemar Schütz. Kürzlich brachte diese Verlagsanstalt unter dem Titel „Ideale und Idole der nationalsozialistischen Revolution“ angebliche Aufzeichnungen von Alfred Rosenberg heraus. Weitere Autoren des Verlages sind u. a.: August Kubicek („Adolf Hitler — mein Jugendfreund“), Maurice Bardeche („Der Weg nach vorn — Nürnberg oder Europa“), Werner Naumann („Nau-Nau gefährdet das Empire?“), Hans Ulrich Rudel („Trotzdem“), Bruno Brehm (beinahe sämtliche Werke), Rendulic („Glasenbach — Nürnberg — Landsberg“), Hans Grimm („Die Erzbischofschrift“ — Antwort eines

Deutschen“), Sigmund Gräff („Goethe vor der Spruchkammer“).

In einer Broschüre Rudels „Wir Frontsoldaten zur Wiederaufrüstung“ hieß es u. a.:

„Die Bonner Regierung ist, rechtlich gesehen, nicht mehr als eine Quisling-Regierung.“

Das Dritte Reich bezeichnete Rudel als „eine neue soziale Ordnung“, und des weiteren vertrat er die folgenden politischen Auffassungen:

... daß wir nur dann bereit sind, noch einmal einen Krieg zu führen, wenn es sich lohnt... Außerdem müssen wir einen Lohn bekommen für unseren Einsatz: das heißt, daß wir nicht nur die Gefahr von unserer Heimat und Europa abgewendet wissen wollen, sondern, daß außerdem unser Volk der notwendigen Lebensraum gesichert wird. Es



Erinnerungen an unselige Zeiten steigen auf: Auf dem Opernplatz in Berlin werden nach der „Machtergreifung“ der Nazis „undeutsche“ Bücher verbrannt.

(„Repressalie, Requisition und höherer Befehl“); Dr. Herbert Grabert („Hochschulhalter klagen an“);

Professor Dr. Konrad Meyer; machte sich im Jahre 1940 durch die Veröffentlichung eines Buches „Bodenordnung als Ausdruck nationalsozialistischen Ordnungswillens“ verdient („Nahrungsraum und Uebervölkerung“);

Professor Dr. Joseph Otto Plabmann; ehemaliger Hauptschriftleiter und Abteilungsleiter bei der SS-Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ („Prinzeips und Populus“);

Professor Dr. Klaus Wilhelm Rath veröffentlichte im Jahre 1936 das Buch „Judentum und Wirtschaftswissenschaft“ und 1938 „Um die Brechung des jüdischen Einflusses in Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaft“ („Europäischer Finanzausgleich“).

läßt uns kalt, ob bei dem Wort Lebensraum der ganze Westen oder die ganze alliierte Welt wieder eine Gänsehaut bekommt...“

Die hier aufgezählten Werke sind nur selten bei Buchhändlern zu finden. Doch wäre es irrig und optimistisch, daraus den Schluß zu ziehen, daß diese Bücher nur geringe Auflagen erreichen. Bei der Frage der Auflagenhöhe muß berücksichtigt werden, daß diese Werke sowohl in einem Teil der Flüchtlingsorganisationen als auch in den Soldatenverbänden sehr eifrig vertrieben werden. Zu diesen gesellen sich noch einige Buchgemeinschaften und Bucherdienste, die sich auf die Verbreitung der Literatur der Unverbesserten spezialisiert haben.

Als ob nichts geschehen wäre

Vielleicht könnte man bei einer über großen und unberechtigten Portion von demokratischem Optimismus die Tatsache, daß ehemalige Gestapochefs, hitlerhörige Militärs, Gauleiter, Minister, Staatssekretäre, d. h. all die Mitschuldigen und Mitverantwortlichen wieder da sind, als ob nichts geschehen wäre, vielleicht könnte man diesen Tatbestand, daß NS-Dichter und -Dichterinnen wieder schreiben und öffentlich auftreten, mit dem Stillschweigen der demokratischen Toleranz übergehen, wenn nicht zur gleichen Zeit in der Bundesrepublik zum Tode Thomas Manns keine einzige repräsentative Gedenkreise abgehalten worden wäre, wenn nicht Schriftsteller wie Fritz v. Unruh und Alfred Döblin zu einer nur sehr teilweise freiwilligen Emigration gezwungen worden wären.

Selbst bei leidenschaftlosester Betrachtung dieser Tatsachen ist es sehr schwer, in dem Wiederaufblühen der NS-Literatur in der Bundesrepublik keine gefährlichen Symptome zu sehen, Symptome, die zum Denken und vielleicht auch zum Handeln Anlaß geben sollten.

Kurt Hirsch



COLONIA

Kölnische Versicherungs-Aktiengesellschaft · Köln

Stand am 31. 12. 1954

1. Grundkapital	DM 4 800 000.—	4. Vermögensanlagen	DM 55 305 393.—
Davon eingezahlt	DM 4 160 000.—	5. Prämieinnahme	DM 66 927 798.79
2. Gesetzliche Rücklage	DM 480 000.—	6. Dividende 1954	
3. Freie Rücklage	DM 2 660 493.—	auf Dividendenschein Nr. 23	8%

Aufforderung zum Aktienumtausch
gemäß § 54a D-Markbilanzgesetz sowie zur Aktien-Vollzahlung

Das Grundkapital unserer Gesellschaft von RM 16 000 000.— ist durch Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung vom 14. Oktober 1955 im Verhältnis 10:3 auf DM 4 800 000.— neu festgesetzt worden. Die fehlende Einzahlung wurde im Verhältnis 5:1 umgestellt. Der Beschluß ist in das Handelsregister eingetragen worden.

Wir fordern unsere Aktionäre auf, ihre auf Reichsmark lautenden mit Lieferbarkeitsbescheinigungen versehenen vinkulierten Namensaktien über je RM 200.— mit Gewinnanteilschein Nr. 23—30 und Erneuerungsschein in der Zeit vom

25. 1. — 25. 4. 1956

bei einem der nachstehend aufgeführten Kreditinstitute zum Umtausch einzureichen:

In Köln: Sal. Oppenheim Jr. & Cie.
Rheinisch-Westfälische Bank Aktiengesellschaft in Köln
Rhein-Ruhr Bank Aktiengesellschaft in Köln
J. H. Stein
In Düsseldorf: Rheinisch-Westfälische Bank Aktiengesellschaft
Filiale Düsseldorf

und gleichzeitig auf die sich aus dem Umtausch rechnerisch ergebenden Aktien zu je DM 60.— mit DM 52.— Einzahlung die fehlende Einzahlung von DM 8.— zu leisten.

Die Stücke sind nach Nummern geordnet mit einem Verzeichnis in doppelter Ausfertigung unter Angabe von Name, Stand und Anschrift des derzeitigen Eigentümers (bei Ehefrauen auch des Mädchennamens) einzuliefern. Aktionäre, die Eigentümer von Neuro-Sammelbeständen sind, wollen diese auf das Umtauschkonto der Herren Sal. Oppenheim Jr. & Cie., Köln, bei der Rheinisch-Westfälischen Kassenverein AG, Köln, übertragen lassen und hierbei ebenfalls die oben erwähnten Angaben über Name, Stand usw. des derzeitigen Eigentümers machen.

Die Aktien sind geboten, durch An- und Verkäufe die DM-Nennbeträge auf durch 100 teilbare Beträge auf- oder abzurunden.

Die neuen über DM 100.— und DM 1000.— lautenden Aktien werden mit Wirkung vom 25. Januar 1956 an der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf lieferbar sein. Am gleichen Tage wird die Lieferbarkeit der auf RM lautenden Aktien zurückgenommen und die Notierung auf DM pro Stück umgestellt werden, so daß dann nur noch die auf Deutsche Mark lautenden Stücke lieferbar sein werden.

Veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 7 v. 11. Jan. 1956.

Welt im Bild

Rechts:

Einmalig auf der Welt ist die Leistung der zur Zeit in Wien auftretenden Artistin Thea Alba: Die junge Frau, die übrigens 27 Sprachen spricht, kann zur gleichen Zeit 10 verschiedene Zahlen oder Buchstaben schreiben.

(Foto: Popper)

Unten:

Ihren letzten Film dreht Grace Kelly, die Verlobte des Fürsten von Monaco, wahrscheinlich im Augenblick in Hollywood. Ihr Partner ist Frank Sinatra, wichtigstes Requisit ein Mercedes SL!

(Foto: AP)

Oben:

Skandalumwittert

Ist die junge italienische Malerin Novella Parigini. Sie hat u. a. die Angewohnheit, sich an ihren Feind(innen) durch häßliche porträtierte Konterleis zu rächen. Die Schauspielerin Lise Schneider klagte gegen sie, weil sie von ihr einen Halbkakt an ein Nachtlokal verkauft hatte. Noch vor der gerichtlichen Entscheidung trat Novella daraufhin mit diesem furchtgebietenden Frauenzimmer an die Öffentlichkeit, das wiederum unverkennbar die Züge von Lise Schneider trägt. Hier Schöpferin und „Kunstwerk“ in einer Ausstellung.

Rechts:

Ländlich und orientalisch

ist die Devise für die Frühling-Hutmode. Frankreichs berühmteste Putzmacherinnen präsentierten in Paris diese Schöpfungen (v. oben n. unten): „Madame Crevette“ nennt Emma Pierron dieses rustikale Modell aus weißem Filz, Rose Valois überraschte mit ihrem zarten Hutgebilde „Pagode“, während der mondäne Traum aus Shantung-Seide und einem gepunkteten Schleier auf den Namen „Manon Lescaut“ „hört“.

(Foto: Schirner)

Schwerelos

scheinen sich diese aussichtsreichen Bewerber um die olympischen Meistertitel im Kunst-Eislauf über die blanke Fläche zu bewegen. Links der 19-jährige Student Alan Jenkins aus Colorado bei einem Meistersprung, rechts die Oesterreichische Meisterin Ingrid Wendl, die, entsprechend der Schule ihres Landes, akrobatisches Können mit Anmut und Grazie verbindet.

(Fotos: Schirner)

Links:

Die „Schirmgarage“

erfand der deutsche Konstrukteur Willi Stocker. Sie wird in verschiedenen Größen hergestellt und kann in drei Minuten aufgebaut sein. Sie liegt nicht auf der Karosserie auf. Hier der Erfinder beim Vorführen seiner Konstruktion.

(Foto: Feldman)

Links:

Strahlend präsentierten sich die deutschen Ski-„Kanonen“ bei einem unbeschwereten Bummel durch die Straßen von Cortina unserem Fotografen, dem dieser reizende „Schuß“ gelang. Von links nach rechts: Hanna Sperl, Tillibiller, Mirl Buchner, B. Obermüller, Marianne Seltsam, Behr, Ossi Reicherl, Hannelore Glaser-Franke.

(Foto: Schirner)

Oben:

Glück hatten die Fahrgäste des sowjetischen Schnelltriebwagens Hamburg-Berlin. Er lief mit brennendem Motor im Hamburger Hauptbahnhof ein. Dem Zugpersonal war es nicht gelungen, dem Feuer mit Handlöschern beizukommen. Die bereits alarmierte Hamburger Feuerwehr nahm den brennenden Zug im Bahnhof in Empfang und löschte ihn mit Spezial-Schaumgeräten. Die Sache war besonders gefährlich, weil der in unmittelbarer Nähe des Brandherdes befindliche Tank noch 250 Liter Treibstoff enthielt. Der 1953 in Budapest gebaute Zug wird zur Zeit in Altona auf die Brandursache hin untersucht.

(Foto: Contipress)

Oben:

Schwierige Heimkehr.

Viele Hausfrauen am Hamburger Hafen sahen sich an einem der letzten Tage plötzlich von ihren Wohnungen abgeschnitten. — Starkes Stauwasser bei den Stürmen über der Nordsee hatte die Elbe über die Ufer treten lassen. Hilfreiche Kavaliere mit Autos und Gummistiefeln trugen hier eine Frau zu ihrer Wohnung.

(Foto: Contipress)

Rechts:

Eine Faschingsmodeschau

auf der es recht heiter zugeht, veranstalteten die Schülerinnen der Hamburger Meisterschule für Mode unter dem Titel „Maskerade“. Die selbst als Mannequins fungierenden angehenden Modeschöpferinnen zeigten zahlreiche originelle Einfälle, die beim Publikum großen Anklang fanden.

(Foto: Contipress)